

# General-Anzeiger

Saalkreisches Tagesblatt.

Saalkreisches Neuestes Nachrichten.

für Halle und den Saalkreis.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat für ein's Haus. Durch die Post unter Nr. 2057 Rth. 1.00 pro Quart. etc. Verlegt. Druckerei von G. W. Heilmann in Halle a. S. 1895. Nummer 207; Verleger 50 Pfg. Bei Bestellungen Rabatt

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Grise (Halle) und Carl Hildebrandt (Halle) Druckerei von G. W. Heilmann in Halle a. S. 1895. Nummer 207; Verleger 50 Pfg. Bei Bestellungen Rabatt

Verleger: Heilmann & Co. Halle a. S. 1895. Nummer 207; Verleger 50 Pfg. Bei Bestellungen Rabatt

Redaktion: Hauptstraße Nr. 13. Halle a. S. 1895. Nummer 207; Verleger 50 Pfg. Bei Bestellungen Rabatt

### Wöchentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Kikeriki am Saalestrand“.

## Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Weißenfels, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Heubergs, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

## Abonnements

auf den General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis für den Monat September werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen zum Preis von 50 Pfg. entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenanzahl von allen in Halle erscheinenden Blättern.

## Von Sedan bis Paris.

Von General Philip Sheridan. Deutsch von Ido Stadvogel.

II.

Am Morgen des 20. September brach ich in Begleitung Friedrichs und Sir Henry Havelock auf und schlug den Weg über Wassy St. George, Wassy St. Martin und Wassy le Grand nach Wrie ein. Morgen jeder Führers Weges war mit Bräutigam und Weib besetzt, die von den Truppen geföhrt nach dem fortgeworfen worden waren. Die Straße war hübschlicht mit Gras besät und die Menge des genossenen Weines mußte ungeheuer gewesen sein. Auf dem ganzen Wege von Sedan lagen die zerbrochenen Glieder in zwei Fuß ununterbrochenen Reihen zu beiden Seiten der Straße, aber das war nur eine Kleinigkeit im Vergleich zu dem, was wir um Wrie herum sahen.

Am Morgen des 20. September brach ich in Begleitung Friedrichs und Sir Henry Havelock auf und schlug den Weg über Wassy St. George, Wassy St. Martin und Wassy le Grand nach Wrie ein. Morgen jeder Führers Weges war mit Bräutigam und Weib besetzt, die von den Truppen geföhrt nach dem fortgeworfen worden waren. Die Straße war hübschlicht mit Gras besät und die Menge des genossenen Weines mußte ungeheuer gewesen sein. Auf dem ganzen Wege von Sedan lagen die zerbrochenen Glieder in zwei Fuß ununterbrochenen Reihen zu beiden Seiten der Straße, aber das war nur eine Kleinigkeit im Vergleich zu dem, was wir um Wrie herum sahen.

Stütz des Heeres, auf dem der deutsche Heerführer aufgestellt war, anlangte und die Flagge ausging, fanden wir die Saxe zu Berge, der Ehren den wir in die Oefen geföhrt. Mein erster Gedanke galt jetzt Havelock und Friedrich in der Hoffnung, daß sie uns nicht folgen würden; nachdem sie geföhrt hatten, wie es uns gegangenen war, kamen sie denn auch in der That zu der weiten Einsicht, daß die französischen Schützengraben sie eigentlich gar nicht so sehr interessierten.

Nachdem ich den Hügel erklimmen hatte, war ich nicht wenig enttäuscht; mit Ausnahme der vorgehenden Schützengraben jenseit des Hüfels und hinter ihnen das freie Feld sah ich so gut wie nichts. Sicherlich nicht genug, um einen Nichtigkeitskrieg für das Wahre, sein Leben darauf aufs Spiel zu setzen, zu entschließen. Die nächste Frage war jetzt die der Rückkehr, und da ich entschlossen war, mich nicht nochmals den Gefahren preiszugeben, so schlug ich vor, bis zur Dunkelheit zu warten; aber zu meinem größten Entsetzen unterrichtete mich mein Führer, daß es hier noch einen anderen vollkommen sichern Weg gebe, auf dem wir zurückkehren könnten. Ich fragte ihn, warum wir denselben nicht für den Heerführer gewählt hätten, und erhielt die Antwort, daß er denselben für zu lang und zu unsicher gehalten. Darauf hatte ich nichts zu erwidern, aber ich konnte mich der Vermuthung nicht enthalten, daß das nicht der einzige Grund gewesen; der junge Mann war nämlich in den frühen Morgenstunden beschifflich gewesen, einige von den vielen Weinfässern zu leeren, die ich bei Wrie geföhrt, und hatte infolge dessen noch etwas mehr als den üblichen „deutschen Muth“, — was noch etwas befehrter gewesen, als es unter gewöhnlichen Umständen für nötig befunden hätte.

Ich tritt auf dem langen und unsicheren Wege nach Wrie zurück und fand dort auf meine Befragung, Sir Havelock, der sich nicht waretete, um mich nach dem Dorfe Willems zu begleiten, wohn man, wie er sagte, Friedrich befehren habe, damit er einige Erklärungen über seinen Fall gebe, der, wie es schien, den geföhrtten Anforderungen nicht ganz entsprach. Da Havelock ein englisches Jagdgeschütz mit mir eine Probe von des Thieres Dressur und Leistungsfähigkeit zu geben wünschte, so schlug er einen Weg quer über Gräben und Bäume ein. Mein Führer hatte jedoch nie hinter einer Weite hergeht und bot keine Sicherheit für denartige Betheude, jedoch ich, nachdem ich ein oder zwei niedrige Hindernisse probirt hatte, mich entschloß, meinen Freund auf seinen Vorschlag sich selbst zu überlassen, ein Entschluß, der mir um so verständlicher schien, als ich schon ein paar Augenblicke später beide, Hof und Heiter, vor einem Graben mit hoher Steinmauer fingen sah. Nach diesem Unfall, der glücklicherweise ohne weitere üble Folgen verlief, dachte ich, Sir Henry werde den Spott aufgeben; aber durch das erste Wühlungen noch mehr angepoint, nahm er eine Minute später die Mauer so glatt, wie man es nur wünschen konnte, und tritt querüber den nächsten Diefen zu. Ich für meine Person folgte der Handhabe und bog dann auf einem guten Feldwege nach Willems ab. Ich geriet dabei in einen großen Reingarten und nachdem ich ein paar Hundert Meter zwischen Weinfässern hingewandert war, sah ich plötzlich einen deutschen Feldwache gegenüber. Der Wache legte sofort auf mich an, ich aber sprang, meines Neugierde willen eingehend, bei dem ich meiner Uniform halber für einen französischen Offizier gehalten worden war, zum Zeichen meiner Ergebung aus dem Sattel. Meine Handlungs-

weise wurde richtig gedeutet, der Wache sagte ab. Mein nächster Gedanke war an des Königs Hof und ich hatte mich der Hand in meine Tasche, um dieses wichtige Schriftstück hervorzuholen; da jedoch diese Bewegung für einen Griff nach meiner Pistole genommen wurde, so zielte plötzlich die ganze Mannschaft — etwa zehn an der Zahl — aufs neue und zugleich unter so lärmender Aufregung, mich ohne weiteres zu ergeben, daß ich schließlich die Aune in die Höhe streckte und in ihre Reihen hineinfiel. Der den Hofen befehligende Offizier trat mir entgegen, prüfte mein Beglaubigungsschreiben und ließ mich, als er sah, daß es dem Könige von Preußen sehr unterzeichnet war, sofort frei, indem er zugleich befahl, mein Pferd weiter einzufangen. Ich wurde nach dem Quartier des Kommandanten geföhrt, wo ich Friedrich fand, dessen Hof inzwischen regredert wirt worden war und der sich jetzt leutenbegierig an Hofe und Bier gütlich that. Havelock, der vor mir in dem Dorfe angekommen war, leistete Friedrich dabei Gesellschaft und auch ich schloß mich ihnen an, denn der Hof hatte mit fast eines einzigen Augenblicks weitestens einen Wollustfüßler eingetraget.

Spät am Abend des nämlichen Tages, des 20., begaben wir uns wieder in meiner alten Hauptquartier Quartier und früh am nächsten Morgen stante ich den königlichen Hauptquartier in Ferrières einen Besuch ab, wo große Freude über einen eben nahe bei Meudon errangenen wichtigen Sieg herrschte, den das fünfte preussische und das zweite bayrische Korps über etwa 30 000 Mann Franzosen unter General Ducrot erfochten hatten. Ducrot hatte sich als hartnäckigste in der Nähe von Meudon für zwei oder drei Tage eine Stellung behauptet und den Deutschen dadurch große Verlegenheit bereitet, daß er sie hinderte, eine wichtige Aune in ihrer Einschließungslinie im Südwesten von Paris auszufüllen. In diesen letzten Bericht aber war er mit so schweren Verlusten zurückgeworfen worden, daß es ihm unmöglich wurde, seinen Hofen länger zu halten. Jetzt war der Kronprinz von Preußen in Stand gesetzt, seinen linken Flügel ohne Gefahr bis Vouglans, nördlich von Versailles, vorzuziehen und ich hier, wenn alles gut ging, an den rechten Flügel des Kronprinzen von Sachsen, welcher bereits bei Denit, nördlich von St. Denis stand, anzuschließen. Die Meldung von der Niederlage Ducrots wurde in den deutschen Lagern mit um so größerem Jubel begrüßt, als gleichzeitig an denselben Morgen noch die weitere Nachricht eingekam, daß zwei französische Bataillone und der Prinz Friedrich Graf ein Schriftwechsel wegen der etwaigen Uebergabe von Metz bekommen habe. Der Fall von Metz würde der ganzen zweiten Armee der Deutschen gestattet haben, sich an der Belagerung von Paris zu beteiligen.

Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß die Einschließung nahezu vollendet war, beschloß ich, mein Quartier in Versailles aufzuschlagen, und brach am 22. vorfrüh auf. Auf dem Wege machten wir in Wrie le Grand einen Aufenthalt, um mit einigen deutschen Artillerie-Schützen, deren Bekanntheit wir am Tage der Uebergabe von Sedan gemacht hatten, ein Frühstück einzunehmen. Während desselben bemerkte ich auf zwei Häusern in unerer Nähe amerikanische Flaggen. Auf meine Frage, was das zu bedeuten habe, wurde ich beföhrt, daß das die Eigentümmer amerikanische Bürger seien, welche in ihrer Zurück vor den Deutschen ihr Eigentum im Stich gelassen hätten und fast draußen zu bleiben nach Paris ge-

## Die Hexe von Lohrath.

Original-Novell von G. Schöglers-Peraltini.

(Fortsetzung.)

„Das ist gut! Reisen Sie, aber bedien Sie sich. Der Wundwunde hat kaum noch einige Tage zu leben.“ Sogleich leitete der Arzt nach dem Krankenzimmer zurück. „Hört Du, Anne“, sprach Just mit bebender Stimme, „wohin ich gehe? Ich bringe ihm meine Kinder und die Mutter, seine beiden Kinder! Das wird Dich aufrichten in diesem letzten Kampf und vielleicht umgibt es ihn mit einem milden Fieber, wenn die Unruhe an sein Lager tritt. Darauf hoffe, Du Schweregräber!“

Er verließ die Villa und ersuchte den erkrankten Auftrag, um jedoch mit Ertraypot nach der Großstadt Lohrath zu reisen. Als Herr von Nadwilt, aus dem Schlaf gerüttelt, eine Stunde später in der kleinen Villa eintraf, fand er zu seinem Entsetzen Mrs. Berta, den Stern der Oper, die Königin der Nacht, vor dem Bett des schwer verwundeten Grafen knieend, der bei vollem Bewußtsein war.

Die Gemahlin, dem herannahenden Tod zu unterliegen, hatte langsam alle Stürze hinweggeführt, welche bis zu diesem Augenblicke über dem Gesicht des Grafen ruhte.

Er schloß nicht Jörn und daß mehr, eine stille Ruhe, ein verschönerter Geist war über ihn gekommen. Und in einer solchen Minute war es gewesen, da er Anne rufen ließ, die jammern vor seinem Bett in die Kniee brach. Nun er vor ihr lag, der stolze, graunause Mann, hingestreckt durch das unerwartete Geschick, ward auch ihre Seele frei von jedem Madsgefühle, jedem harten Erinnern, nur Milde erfüllte die Brust.

Er sah und empfand dies wohl. Seine unsichere Hand tastete nach ihrem Kopf.

„Verzieh mir, Anne!“ flüsterte er. „Gerechtigkeit wird mich nieder — Gerechtigkeit will ich noch haben — Du warst ein mairisches Kind in meinem Leben einst — das Liebste von allen — das Waisenkindskind vor ichdum an dem, was ich demnach an Dir that.“

„Hört Sie meinen letzten Willen — gehe nicht hinaus, Anne — Du sollst anwendig sein, auch der Muth!“

Mit halblauter Flüsterstimme sprach Graf Morton, unzählige Male unterbrochen durch die Schwaige.

Herr von Nadwilt notierte auf einem zurechtgerichteten Tischchen diesen letzten Willen.

Niemand außer dem Verwundeten sprach ein Wort.

Rur ihn und wieder fuhr Anne empor, als wolle sie protestieren gegen das, was Morton verflügte.

Nur Anerkennung ihrer Ehe wollte sie erstreben, er aber that mehr unter dem Druck des Gewissens.

Und vernochte er je noch in etwas die erlittenen Qualen und das Glend zu entschädigen, so geschah es jetzt in wahrhaft großer Weise.

Endlich war es geschessen.

Graf Morton legte den Kopf matt zur Seite.

„Es ist geschessen!“ flüsterte er. „Nun warte ich nur noch auf meine Mutter und meine Kinder. Bringen Sie auch — der Gräfin schonend dieses Unglück bei — nur ein Unglück, nichts weiter —“

Herr von Nadwilt entfernte sich. „Nur meinen christlichen Namen wollte ich, nicht Heißthum und Rang. Du aber giebt mir mehr, als das noch, Deine Verzeigung.“

„Die Gräfin wird noch mehr erhalten, als Du, aber was ich ihr nicht mehr zu wiedergeben kann, wie Dir, das ist die Ehre. Sie bleibt mein ertrungtes Weib, Du aber bist

Gräfin von Lohrath. Das ist Justiz der Seele.“ Herr von Nadwilt suchte in aller Frühe um eine Audienz beim Regenten nach, welche ihm sofort gewährt wurde.

### 17. Kapitel.

Just war im Dorf Lohrath angekommen und begab sich freudigen Fußes nach der Waldschloß, wo er noch immer seine Mutter suchte, die niemals irgendwelche Unterstützung annahm von ihnen in der fernem weitenen Sohn.

Es war ein trüber Tag im November.

Die Schlucht bot ein noch ebenso unfreundliches Aussehen wie vor Jahren.

Nach immer die Felsblöcke mit dickstem Moos übermüdet und in Hintergrund das Wasserbeden, über dem dünne Dampfstreifen flatterten.

Die alte Karen kam aus ihrer Hütte.

Sie hatte Schritte vernommen und hielt nun die Hand vor die Augen, als vermochte sie so leichter den seinen Weg zu durchdringen, welcher über der Schlucht lagerte. Sie that einen lauten Freudenschrei.

„Just! Just!“

„Ich freude einer Mutter, all die Sehnsucht, ihn, den Sohn, noch einmal aus dem wogenden Leben heimgeführt zu sehen, lag in diesem einen überlauten Ruf.“

Gilger sprang Just über die Felssteine und breitete die Arme aus.

Mit lautem Schreien, das von Laichen unterbrochen ward, umklammerte ihn Karen.

Ein ganzes Menschenleben einsam in dieser Waldschloß gelebt, war der Sohn das einzige lichte Bild, das kam wie Sonnenlicht, der durch trübe Wölten brach.

Es bedürfte langer Zeit, ehe Just der Mutter sagen konnte, welche erschütternde Ereignisse seinem Frieden vorgegangen waren.

flüchtet sein. — „Sehr thörichte Idee!“, riefen unsere Gastfreunde...

Wir kamen in Versailles etwa um 7 Uhr Abends an und nahmen im Hotel de la Paix Wohnung...

Nach kaum 8 Tagen kehrten Forbes und Burnside aus Paris zurück. Sie theilten uns mit, daß sie allerlei Unannehmlichkeiten...

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 2. September. (Hofnachrichten) Der Kaiser fuhr heute früh um 8 1/2 Uhr nach dem Tempelhofer Felde...

(Der Kaiser) bracht bei dem heutigen Paradeziele in Weissen Saal folgende Truppenabtheilung mit sich: Dem Kaiser am heutigen Tage einen Truppenzug auf seine Garde...

deutsche Volk zu schänden, wagt es, die uns geheiligte Person des Kaisers...

Nach diesem Trinkspruch des Kaisers erhob sich der König von Sachsen und erwiderte folgendes: Ich bin sehr dankbar...

(Der Sebatanz) ist überall im deutschen Vaterlande seitlich begangen worden, in Stadt und Land. Es sind nicht etwa nur die Veteranen...

Die nächste Stunde? Und sie schritten nach dem Schloß Lohaus. War dort die Lösung? Ja! that keine Frage mehr, doch ihm schwindelte vor den Augen...

(v. Hülsen), kommandirender General des 4. Armeekorps, ist zum Chef des 2. Mannesregiments v. Knappe (Gleitsch) ernannt worden.

(Die von sozialdemokratischer Seite geplanten Brotheverräumungen) am Sedantage sind in ganz Preußen vollständig verboten worden.

\* Köln, 2. September. Der Besitzer der „Königlichen Zeitung“ Reven-Dumont hat anlässlich der Sedanfeier 60 000 Mark geschenkt.

\* Freiburg i. B., 2. September. Bei dem Festbankett für 800 Veteranen, an dem auch der Erzbischof theilnahm, erregte sich ein tragischer Zwischenfall.

\* München, 2. September. Anlässlich der Sedanfeier hat der Kaiser an den Prinz-Regenten folgendes Telegramm gerichtet: „Ich kann mir nicht verbergen, Eure Königlichste Hoheit auszusprechen, daß ich an dem heutigen 25. Jahrestage der Schlacht von Sedan...

(Der Kaiser) hat, wie der „Norddeutsche“ meldet, dem Fürsten von Sagan, der heute früh folgendes Telegramm geschickte lassen: „Fürst Bischoff, Durchlaucht, Friedrichsruh. Heute, an dem 25. Jahrestage der Schlacht von Sedan, erhebe ich die 25-jährige Wiederkehr des weltgeschichtlichen Kapitulationsstages von Sedan...

\* Brüssel, 1. September. Der Antwerpener „Matin“ berichtet von herkommender, dem Congoplatz nächstliegender Seite über die Haltung der Engländer am oberen Congo...

\* Paris, 2. September. Der „Soleil“ veröffentlicht einen Brief aus Matjunga, welcher besagt, daß unter den Offizieren und Mannschaften der Expeditionstruppen Mühseligkeit und Unzufriedenheit herrsche.

\* London, 2. September. Das Reichsverordnungsblatt enthält mehrere Verordnungen über die Organisation der Reichsministerien unter Androm bei der des Sozialisten Cabinets, angefaßt worden.

\* Hannover, 2. September. Western leben haben für die Feststellung und der Marine festige Kundgebungen gegen das Verbot der Aufführung von Stierkämpfen statt. Die Gewerkschaften greif die Menge an und verurtheilt 3 Personen leicht.

\* London, 2. September. Der „Daily News“ wird aus Konstantinopel folgendes berichtet: Der Sultan habe die Vermittlung Kaiser Wilhelms in der armenischen Frage nach Kaiser Wilhelm selbst aber eine solche Vermittlung ab und bemerke, er hätte vor Monaten bereits die Einführung von Reformen in Armenien angeordnet, aber seitdem sei die Lage in Armenien durch die Haltung der Mächte verschlimmert.

\* Madrid, 1. September. Marcella Martinez Campos ist in Havana angekommen, um Anweisungen zu geben und die neu eintreffenden Truppenverpflichtungen zu vertheilen. Die Regierung beschloß, energisch vorzugehen bezüglich des in Ferrol gefestigten Widerstandes, der sich gegenüber den Befehlen zur Einstellung von Kriegshandlungen kundgab.

\* Berlin, 2. September. (Eine Liebesstragale.) In der Gartenstraße 15 kam in der Nacht zum Sonnabend aus einem Fenster des vierten Stockes der Körper eines jungen Mädchens auf die Straße...

Die nächste Stunde? Und sie schritten nach dem Schloß Lohaus. War dort die Lösung? Ja! that keine Frage mehr, doch ihm schwindelte vor den Augen.

Es war ein eiliges Durcheinanderrennen, als Karein, die Hefe von Lohaus, im Schloß erschien und kurzweg die alte Gräfin zu sprechen verlangte.

Man wollte sie nicht anmelden, da ging Karein selbst den Weg, welchen sie, allen zum Erstaunen, kannte.

Endlich wagte sich doch ein Diener in die Gemächer der alten Dame. Es sollte sich ja um ein tiefes Geheimniß handeln.

Voller Bewunderung vernahm die Gräfin eine solche seltsame Meldung. Die Karein wollte ein Geheimniß enthüllen!

Sie schickte Mary, welche ihr vorlas, sie einige Zeit zu ihrer Lehrerin, der Malerin, und gab den Auftrag, die alte Frau aus der Wädhlschloß heranzuführen.

Eine Minute später fanden sich die Weden gegenüber, Karein auf einen Stod gestützt, ihr farbloses Gesicht von einem tiefen Ernst überzogen.

Just erwartete im Vorzimmer die Zurückkunft seiner Mutter in einer begreiflichen Erregung.

Es wahrte wohl über eine Stunde, dann öffnete sich die Thür. Das Haupt geneigte, den Blick am Boden, trat Karein langsam heraus, die Thür hinter sich halb offen lassend. Innen regte sich nichts.

„Geh, hinein, Just!“, sprach die Gräfin halb laut; die Gräfin-Mutter erwartete Dich. Von ihr erfährst Du auch, wer — Dein Vater war.“

„Mutter!“, rief er voll Erstaunen. „Und Du?“ „Ich kehre in meine Stätte zurück. Willst Du mich je wieder aufsuchen, Du weißt ja den Ort. Dort magst dich Ruhe und Frieden.“

Just vernahm von innen einen leisen Ruf, zugleich den Ton einer Thürschloß.

Wie den herbeigeeilten Diener trat er in das Zimmer der Gräfin. Diese lehnte in einem Stuhl am Fenster, das edle Antlitz bleich, mit ruhigen Zügen des Schmerzes.

Ihre Blide streiften die Erstgenannte Just's, der ihr ehrfurchtsvoll näher trat. Die Gräfin wendete sich ab und dem Diener zu: „Einen Augenblick!“, sprach sie zurecht und dann: „Man soll lediglich den Rest davon bereit stellen. In einer halben Stunde muß die Abfahrt erfolgen. Hasten Sie auch meinen beiden Kindern sagen, daß ein plötzliches Ereigniß ihre Anwesenheit in der Stadt nöthig mache. Graf Morton ist erkrankt. Wir fahren zusammen.“

Die alte Gräfin nannte Robert und Mary nie anders, als „meine Kinder“, und gerade jetzt hatte sie um so mehr Veranlassung, die Benennung beizubehalten. „Nun war sie allein mit Just. „Kommen Sie doch näher!“ bot sie leise. Just gehorchte.

„Sie haben meinen Sohn getödtet?“ „Ach, allen, was mir heilig ist, Frau Gräfin, das wollte ich nicht!“ rief Just, von diesem schmerzlichen Ton ergriffen. (Fortsetzung folgt.)

Wetterbericht des „General-Anzeiger.“ Vorwöchentliches Wetter am 4. September 1895. Bei Wolkenfortdauer des heiteren trocknen und warmen Wetters. Wasserstände: Am 3. September: Halle unterhalb + 1,70. Troitz + 1,90. 2. September: Calbe Oberpegel + 1,86. Unterp. + 0,04. Dresden + 1,46. Magdeburg + 0,85.







Nächste Woche Ziehung Grosse Badener Pferdeverloosung!

3000 Gewinne Werth

150,000 Mark.

Haupt-Treffer-Werth

30,000 Mark.

LOOSE à 1 Mark

11 Loose für 10 Mark Porto u. Liste 20 Pfg. extra, versendet

F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Dr. Thompson's Seifenpulver... ist das beste u. im Gebrauch billigste u. bequemste Waschmittel der Welt. Warnung! Die geehrten Hausfrauen wollen sich durch marktchreierische Annoncen, in welchen 'Salmiak-Terpentin-Seifenpulver' als bestes Waschmittel angepriesen wird, nicht irre machen lassen...

G. W. Engels in Graefrath b. Solingen. Zu die Stahlwaaren- und Waffenfabrik



Unterzeichnet, Abonnet der 'General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis', erlaucht um vorläufige Zulassung eines Probe-Selbstmessers Nr. 416 J. S. mit Schwamm, mit 2 aus englischen Silberblechen bestehenden Ringen und mit veredeltem Stahl-Korbeer, sehr feine Schraubt-Schl., hochfeine Politur, fertig zum Gebrauch, und verpackt sich, das Messer innerhalb 8 Tagen unversehrt zu retourniren oder 1,20 Mark dafür einzulösen.

Jedes Messer ist gestempelt mit meiner beim Patentamt eingetragenen Garantie-Marke. Jedes und einiges wirkliches Fabrikgeschäft am Plage, welches außer an Großhändlern und Detailhändlern auch direkt an Privatleute verkauft und zwar alles zu Engros-Preisen. 200 Arbeiter. Filiale in Geger (Bödenen). Illustriertes Preisbuch meiner sämmtlichen Fabrikate verleihe umsonst und postfrei.

Grosse Steinstrasse neben Café Walhalla. Feinste Molkereibutter zu äussersten Preisen. Butter-Handlung zu äussersten Preisen. Gr. Steinstrasse neben Café Walhalla.

Wildhagen'sche Frauen-Industrie- u. Kunstgewerbe-Schule Handarbeit-Lehrerinnen-Seminar Töchter-Pensionat Halle a. S., Heinrichstrasse 1.

Vorsteherin Frau Elise Gehrts-Wildhagen. Unterrichtsstunden in Kursen für: Handnähen, Kunsthandarbeiten, Musterzeichnen, Maschinennähen, Wäschezusammen, Schneidern, Putzmachen, Buchführung. - Deutsch, Litteratur und fremde Sprachen. Auskunft, Prospekte franko durch die Vorsteherin Frau Elise Gehrts-Wildhagen.

Hugo Nehab, Specialgeschäft für Gummitaaren, Wachstuch und Linoleum, 27 Gr. Ulrichstr. 27 (geradeüber dem 'Goldnen Schiffchen') empfiehlt großer Auswahl: Gummi-Tischdecken in reigen. Muffen n. 60 Pfg. an v. St. Gummi-Wirtschafts-Schürzen mit und ohne Träger, für Damen v. 1,25 M. an v. St. Gummi-Kinderschürzen, in hellen u. dunklen Muffen v. 30 Pfg. an v. St. Gummi-Bettelagen, abgepaßt mit dem Stück. Keine zum halben Preis. Gummi-Hosenträger, beste Qualität, für Herren und Knaben von 50 Pfg. an. Markttaschen. Wachstuch-Rester, für große und kleine Tafeln passend, in reigen hellen und dunklen Muffen, Rester, für Küchendienst passend, 1 Mtr. lang, 50 Pfg. v. St. Linoleum-Läufer von 85 Pfg. an pr. Mtr. Linoleum-Teppeche von 5 Mtr. an pr. St. Linoleum-Rester zu reduzierten Preisen. Auf Firma bitte genau zu achten!

Möbel-Offerte. Pödele, Büchergarnitur 125 M., Truhen mit Unterfuss 55 M., Resille u. Kleiderkasten 88 M., furn. u. Aufstelltafel u. reich beziert 48 M., polir. Stuhl 10 M., Stühle u. Möbelle u. Aufstelltafel 8 M., Kleiderkasten mit Spiegel 30 M., französische Bettstellen, polir. mit Spannfeder, Matratzen u. Kissen 36 M., Waldtisch 9 M., Herrenschränke, reich beziert 85 M., Büflet 130 M., furnirt Stuhl 22 M., Küchenschiff 25 M., Sofa mit Damast-Streps u. fantastisch-Bezug 30 M., Divans, Ottomanen, hochlein 45 M., u. v. M. Leipzigerstrasse Nr. 11, I. M. Resch.

Unentbehrlich in jeder Familie ist Dr. Schröder's 'Gesunderhaltung in der Ehe!' Franko gegen 2 Mk. 60 Pfg. Ausführendes Bücherverzeichnis gratis u. franko. Wilhelm Steffens in Leipzig. Meine vollständig rein gelottete Kali-Fettseife, à 25 Pf. wird von vielen der Herren Herzge als beste Seife zum Seilen und Conserbiren der Haut empfohlen. Sie erlaube mir daher, dieselbe als mittlere Seife nicht allein zum Waschen, sondern auch zum Waschen und Baden der Kinder ganz ergebenst zu empfehlen. Entfallener Dr. Eduard Kober.

Wohnung zu vermieten. Ein Zimmer mit Unterfuss 55 M., Resille u. Kleiderkasten 88 M., furn. u. Aufstelltafel u. reich beziert 48 M., polir. Stuhl 10 M., Stühle u. Möbelle u. Aufstelltafel 8 M., Kleiderkasten mit Spiegel 30 M., französische Bettstellen, polir. mit Spannfeder, Matratzen u. Kissen 36 M., Waldtisch 9 M., Herrenschränke, reich beziert 85 M., Büflet 130 M., furnirt Stuhl 22 M., Küchenschiff 25 M., Sofa mit Damast-Streps u. fantastisch-Bezug 30 M., Divans, Ottomanen, hochlein 45 M., u. v. M. Leipzigerstrasse Nr. 11, I. M. Resch.

Marienburgische Pferdelotterie in Verbindung mit dem siebenzehnten Luxus-Pferdemarkt. Zur Verloosung gelangen: Landauer mit 4 Pferden, Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden, Halbwagen mit 2 Pferden, Jagdwagen mit 2 Pferden, Halbwagen mit 2 Pferden, Sandschneider mit 2 Pferde, Coupé mit 1 Pferde, Selbstfahrer mit 1 Pferde, Americaner mit 2 Pferde, 1 Parkwagen mit 2 Ponies, 2 Passperde, 8 gesattelte und gezäumte Reitperde, 30 Reit- und Wagenperde. In Summa 10 compl. bespannte Equipagen mit 121 Reit- und Wagenperden etc. Loose à 1 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra). G. A. Findeisen, Cigarren-Geschäft, Leipzigerstr. 11. (Ecke Kl. Sandberg). Filiale des 'General-Anzeiger'.

Margarine FF. aus der Fabrik von A. L. Mohr in Altona-Bahrenfeld befißt nach dem Gutachten des Oerichts-Gemeyners Herrn Dr. Wichoff in Berlin denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Butter, und ist bei jeder steigenden Butterpreis als haltbarer und billiger Ersatz für reine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchengebäcken. Zu haben in Halle a. S. bei den Herren: R. Arndt, Gatz 11. B. Barth, Gr. Ulrichstr. 10. B. Burgis, Dampfb. Frz. Boas, Medelstr. 19. Fritz Cordes, Gr. Steinstr. Paul Einsack, Steudrichstr. 31. F. W. Fischer, Glauchastr. 57. W. Franke, Glauchastr. 53. Ernst Friedel, Gr. Wallstr. 36. A. Fals, Schillerstr. C. Gebauer, Liebenauerstr. 179. Rehn, Gehhard's Nachf., Stannischstr. F. F. O. Gehardt, Steinweg 15. Alb. Grimm, Gatz 11. Alb. Gumbach, Gr. Ulrichstr. 32. F. Günseh, Großer Berlin. Carl Haber, Sophienstr. 13. Rich. Heinze, Wamsbiterstr. 7. B. Hermann, Steifstr. 5. Ferd. Hille, Geißstr. 68. F. A. Hollmig, Bernburgerstr. 21. Moritz Hund, Bernstr. Fritz Köf, Bernburgerstr. 167. F. Klöppel, Sandbergstr. 1. B. Lallach, Zwingerstr. 20. W. Laarm, Friedrichsplatz. F. Laukus, Gutschultraße 14. O. C. Matthes, Leipzigerstr. 51. L. F. Mertens, Langstr. 19. Paul Mertens, Glauchastr. 10. Ferd. Metzner, Steudrichstr. Franz Mohs Wwe., Herrenstr. Franz Naus, Breitenstr. Aug. Nauendorf, Neißstr. 131. Noak & Lorenz, Gr. Steinstr. Willh. Pfeiffer, Müchlerstr. 76. Paul Pietsch, Bernburgerstr. 109. Gust. Preisser, Sophienstr. 30. H. J. Reussner, an der Wörthstr. Otto Roschl, Steinweg 24. Willh. Rössler, Finkenstr. 16. F. C. Rudolph, Bernmannstr. 28. Otto Schaaf, Böckmückerstr. 41. W. E. Schmidt, Leipzigerstr. 60. Frz. Schumann, Friedrichstr. 8. F. Schöllner, Gr. Müchlerstr. 13. Joh. Schwarz, Geißstr. 10. Th. Stade, Königstr. 80. Frz. Stein, Gr. Klausstr. 10. Max Ullig, Geißstr. 32. A. C. Werner, Bernburgerstr. 22. Aug. Zeiss, Gr. Ulrichstr. 18. Rich. von Zittwitz, Friedrichsplatz.

Annoucen. in alle Zeitungen und Fachzeitschriften, Kurbieter etc. besorgt rasch und zuverlässig in den vortheilhaftesten Bedingungen die Annoucen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenschläge, Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife kostenfrei. Rudolf Mosse Fernsp. 161. Halle Brüderstr. 4. Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Stuttgart, Wien, Zürich.

J. Langenbach & Söhne, Worms a. Rhein, Königsplatz Hoflieferanten. Kleingießerei des Liebfräuenmilch-Kirchentuck und Eigen thümer sonstiger vorzüglicher Viebfräuenmilch- u. Weinberge. Vertreter in Halle a. S.: H. Gummel & Co., Hildesberg und Winkeln Zinkgasse 14.